

13. Mannheimer Ethiksymposium* Katastrophen - Überlebensstrategien Ethik Werte Ziele für eine Gesellschaft in der Krise



Institut für medizinische Ethik,
Grundlagen und Methoden
der Psychotherapie und
Gesundheitskultur
Direktor: Prof. Dr. Hermes A. Kick
Lameystr. 36 68165 Mannheim
Tel.: 0621-32 88 63 60
Fax: 0621-32 88 63 66
E-Mail: info@institut-iepg.de
www.institut-iepg.de

Die zunehmenden Spannungen innerhalb der Gesellschaften und zwischen den Gesellschaften global beruhen auf strukturellen Veränderungen, die ein atemberaubendes Tempo und einen immer höheren Komplexitätsgrad angenommen haben: Einfache deterministische und systemische Betrachtungsweisen, wie sie zum guten Ton postmoderner Redeweise gehören, reichen nicht mehr aus.

I. Gerade in der Erkenntnis, dass es kein wissenschaftliches Konzept und kein politisches System gibt, das als solches bereits Lösungen zu den Überlebensfragen der Menschheit und Fragen der humanen Gestaltung zur Verfügung stellt, gerade diese Erkenntnis wirft die Verantwortung zurück auf die Einzelpersonlichkeit, die sich konfrontiert sieht mit dem enormen Druck unlösbar erscheinender Widersprüche. Menschen in Grenzsituationen (Karl Jaspers), Gesellschaften in Überlebenskrisen stoßen schmerzlich auf Leerstellen in ihrer Welt. Das heißt: In der Grenzsituation wird das Wertdefizit offengelegt.

II. Hier sind wir an einem buchstäblich kritischen und *entscheidenden Übergang abendländischen Denkens und Handelns*: Wir können aus Angst in einen rigiden, nämlich verabsolutierten Rationalismus oder in extremistische Handlungskonsequenzen, einhergehend mit fundamentalistischer Werte-Einengung, verfallen oder wir können uns, basierend auf einem Mut zum Sein, aufmachen auf den Weg zu innovativen, das heißt nie dagewesenen Lösungen.

III. Deterministische und existentielle Perspektiven sind in ihrer Verschränkung und struktur-dynamischen Kohärenz neu zu verorten. Im Rahmen des Symposiums sollen die damit angesprochenen Problemfelder interdisziplinär aufgegriffen und Überlebensstrategien als Wendung und Wandlung entworfen werden.

Für die Veranstalter
Prof. Dr. Hermes Andreas Kick

Veranstalter:

Institut für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur, Mannheim. Alma Mater Europaea, Salzburg.
Direktor: Prof. Dr. med. Hermes A. Kick
Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste Salzburg.
Präsident: Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger
Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik der Universitäten Heidelberg und Mannheim.
Geschäftsführender Direktor:
Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz



Tagungstisch im Foyer der Aula...
Begrüßungskaffee, erste Begegnungen



Austausch mit Achim Thorwald, Generalintendant i.R., Karlsruhe und Gaby Huber. Die gemeinsame Überzeugung: Krisen überwinden durch Zusammenwirken von Künsten und Wissenschaften. Begrüßung durch Prof. Dr. H. A. Kick



Freunde aus gemeinsamer Heidelberger Zeit... Prof. Dr. Wolfgang Böker, em. Ordinarius für Psychiatrie in Bern, Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, IEPG, Psychiater und Mediziner mit medizinischer Perspektive und Prof. Dr. Alfred Kraus, Altmeister der anthropologischen Psychiatrie



Frau Dr. Jutta Kick im Gespräch mit Dr. Heinz Scheurer, IEPG, Mitglied des Leitungskreises und versierter Organisator des Symposiums



Prof. Dr. Dr. h.c. Felix Unger, Präsident der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg, bei der Begrüßungsansprache: Überlebensstrategien haben stets eine ethische Dimension



Prof. Dr. Dr. h.c. Felix Unger überreichte Prof. Dr. H. A. Kick die Urkunde, die die Aufnahme des IEPG in die Alma Mater Europaea dokumentiert... Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit europaweit eröffnen sich für das IEPG



Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz, IMGB, bei seinem Vortrag „Verteilung medizinischer Güter bei Pandemien und Katastrophen. Wer darf überleben?“. Plädoyer für klare juristische Strukturen, die von demokratisch legitimierten Gremien erarbeitet und verantwortet werden



Frau Prof. Violeta Dinescu, künstlerische Leiterin des Symposiums im Gespräch mit Prof. Dr. phil. Hans-Martin Sass, Washington, und Prof. Dr. H. A. Kick. Interdisziplinärität, eine Chance für existentielle Vertiefung und Verdeutlichung ethischer Problemstellungen



Prof. Dr. phil. Hans-Martin Sass, Washington, bei seinem Vortrag „Der bioethische Imperativ als Überlebensstrategie im 21. Jahrhundert. Transkulturelle Erfahrungen aus Krisentheorien und Krisenbewältigungen“



Prof. Dr. phil. Jochen Hörisch, „Katastrophe oder die Hoffnung auf langsame Heimkehr“, so lautete der Vortrag des weltweit bekannten Medienwissenschaftlers, Universität Mannheim. Umsichtige Meinung von Extrempositionen als Voraussetzung der Findung lebbarer Synthesen... langsame Heimkehr also!



Prof. Dr. Dr. Holger Zaborowski, Valendar, bei seinem Vortrag „Gefährdetes Denken in katastrophischer Zeit. Martin Heidegger und der Nationalsozialismus. Konsequenzen für eine politische Ethik“. Sorgfältige Analyse anhand der Quellen. Erfassung der Gefährdungen und daraus Konsequenzen für heute entwickeln...



Achim Thorwald, Generalintendant i.R., Karlsruhe, bei seinen Ausführungen „Katastrophen und das Katastrophische in den darstellenden Künsten des Abendlandes“. Achim Thorwald spannte den wahrhaft dramatischen Bogen vom Katastrophischen der Medea-Tragödie zu Lessings Ringparabel... Hoffnungsvolle Dämmerung nach vorne!



Prof. Dr. phil. Matthias Hurst, Berlin, vor seinem sehr nachdenklich stimmenden Vortrag „Krise, Untergang und Katastrophen. Post-apokalyptische Szenarien im populären Film“. Überlebensargumente aus dem Paradox der Apokalypse...!



Amo Remmers, IEPG, in angeregtem Gespräch mit Julie-Jane Schubert



Dank an die Künstlerinnen für ihr Kommen und die geniale Umsetzung der zentralen Verse der Orestie des Aischylos. Dörte Nienstedt, der Tagungsleiter und Mirjana Petercol



Frau Prof. Dr. phil. Birgit Harrelß, Leipzig, nach ihrem Vortrag „Wege aus der Katastrophe. Die Bedeutung der Katharsis in der Weltliteratur“, mit Prof. Dr. H.-M. Sass. Die Signale der Hoffnung aufgreifen...



Das Ensemble instrumental: Anne Horstmann, Flöten, Mirjana Petercol, Akkordeon und Portativ, Dörte Nienstedt, Blockflöten. Künstlerische Leitlinie für die Komposition von Violeta Dinescu, die zur Uraufführung kam, war der Vers 780 aus der Orestie des Aischylos „Ich will nicht übertreiben, ich will nicht untertreiben“



Am Abend in den Rheinterrassen. Dankbarer Rückblick und kreative Vorausschau in entspannter Atmosphäre...

